

Viele Minuten lang herrschte inner- und außerhalb der Pallisaden eine so unheimliche Ruhe, daß selbst der so kaltblütige Fremde mehr als einmal nach der Thür zuschritt, um zu lauschen, ob sich hinter der Grabesstille nicht etwa Verrat bergen möge. Da, mitten in dieser Spannung der Gemüther, hob sich die Klinke der Thür und mit jenem geräuschlosen Tritt, der ihm eigen war, trat der junge Indianer wieder in die Halle.

„Bist du bei den Kriegern deines Stammes gewesen?“ fragte ihn der Fremde hastig.

„Das Kriegsgeschrei hat die Bleichgesichter nicht getäuscht. Es war kein Mädchen, das im Walde lachte.“

„Und hast du in das Ohr der Krieger gesungen, daß wir Freunde sind?“

„Meines Vaters Worte wurden gesprochen.“

„Und angehört? Klängen sie süß in den Ohren der jungen Männer deines Stammes?“

Der Jüngling blieb still.

„Sprich, Knabe,“ fuhr der Fremde fort, indem sich seine Gestalt hob, als sei er bereit, jedem Streiche des Schicksals mannhaft die Brust darzubieten. „Es sind Männer, zu denen du redest. Ist die Pfeife deiner alten Männer gefüllt; wollen sie mit uns in Frieden rauchen, oder will ihre Faust den Tomahawf schwingen?“

Der junge Indianer heftete mit Teilnahme den Blick auf die milden Augen der schmerzlich ergriffenen Ruth; dann zog er unter dem leichten Jagdhemd langsam eine Handvoll mit der gleißenden Haut der Klapperschlange zusammengebundener Pfeile hervor und warf sie dem Fremden vor die Füße.

„Das ist eine Botschaft, die nicht deutlicher gesprochen werden konnte,“ sagte Content mit leise bebender Stimme, indem er das Pfeilbündel emporhob und es seinem Gefährten hinhielt. „Knabe, was haben wir friedlichen Leute verschuldet, daß deine Krieger so sehr nach unserm Blute dürsten?“

Anfangs war der junge Indianer, nachdem er sich seines Auftrages entledigt hatte, auf die Seite getreten, als wolle er nicht Zeuge sein der Wirkung, welche seine Botschaft auf die in der Halle Anwesenden hervorbringen würde. So befragt jedoch, schwoh ihm die Bornesader auf der Stirn und eine rasche Antwort schien ihm auf der Lippe zu schweben. Doch ein rascher Blick auf Ruth dämpfte seine Aufregung, — er blieb ruhig wie vorher und schwieg.